

# Volksblatt

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Haupt-Beilagen: „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Zeit“. Anverlangt eingekaufte Manuskripte ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volksblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtierender gewerkschaftlicher Beiräte. — Schriftleitung: Herz 42/44, Holzstraße 2, Treppen, Fernruf: „Anschlag“ 24 087. Verord. Anstaltsverteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Abnehmer 1,80 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Postamt od. n. Postboten ausgestellt 2,40 Mk. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,30 Mk im Reklametrieil d. Württemberg. — Hauptgeschäftsstelle: Herz 42/44, Fernruf 24 000. — Postfach Nr. 111/112. — Postfachkonto 28319 Erfurt

1. Jahrgang # 1 Einzelverkaufspreis: Frankreich 50 centimes, Deutschland 20 Pf. Im September 1920

## NEUE PARISER-ZEITUNG

### LE NOUVEAU JOURNAL DE PARIS

WIRTSCHAFTSLEBEN - FINANZWESEN - KUNST u. LITERATUR - TOURISTIK  
ECONOMIQUE - FINANCIER - ARTS et LITTÉRATURE - TOURISTIQUE

Verlag: 61, Avenue Victor Emmanuel III | Druck: H. DELESTREE | Tel.: Elys. 11-66, Postfach-Konto Paris 436-14

#### Der Triumph des Goldes.

Die Verhältnisse der internationalen Angelegenheiten sind in der letzten Zeit außerordentlich kompliziert. Die Welt ist in eine große Krise verfallen. Die Nationen streben nach einem Frieden, der nicht nur die Interessen der Nationen, sondern auch die Interessen der Menschheit berücksichtigt. Die Pariser Konferenz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

#### Zum Geleit.

Die letzten Kräfte der alten Welt sind am Ende. Die neue Welt ist im Entstehen. Die Nationen streben nach einem Frieden, der nicht nur die Interessen der Nationen, sondern auch die Interessen der Menschheit berücksichtigt. Die Pariser Konferenz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

## Die Große Polizei-Ausstellung

### Von Staatsminister Carl Severing.

Der nachfolgende Artikel erscheint in der Ausstellungsnummer des führenden Polizeifachblattes „Die Polizei“.

Das erstmal nach dem Kriege ist der Versuch gemacht worden, als Ort einer internationalen Ausstellung, verbunden mit internationalen Tagungen, Berlin zu erwählen. Daß gerade die deutsche Polizei dieses Wagnis unternommen hat, läßt das auf Arbeit und Können beruhende wohl-berechnete Selbstvertrauen dieser aus der Not geborenen, durch die unerbitlichen, harten Forderungen der letzten Jahre erprobten und gestärkten Staatsinstitution, ihre Lastkraft und ihren eigenen Willen erkennen, das Beste für die neue Zeit entsprechend wieder aufzubauen und zu ihrem Ziele zu helfen, daß wir den uns gebührenden Platz unter den Kulturvölkern wieder erlangen.

Schon der gewaltige räumliche Umfang der Ausstellung deutet gleichsam symbolisch auf die Vielgestaltigkeit der Aufgaben und Beziehungen der Polizei hin. Die Fülle und die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände wird dem aufmerksamen Besucher ein umfassendes und ein eindrucksvolles Bild geben von der Tätigkeit und der Bedeutung der heutigen modernen Polizei. Ein Rückblick auf die Vergangenheit, eine Schaulust an den Gegenwärtigen und ein Ausblick auf das Werdenende soll die Ausstellung sein. Was war und wie es ward, welche Aufgaben die moderne Polizei zu erfüllen hat, was sie bisher geleistet und wie sie arbeitet, wird gezeigt, gleichzeitig aber auch, welche Vorbereitung sie getroffen hat, um sich mit den Problemen der Zukunft auseinanderzusetzen. Ein gewaltiges Lehen- und Vergleichsmaterial für den Sachmann ist mit unendlicher Mühe und zielbewusster Umsicht zusammengetragen. Gewiß wird hieraus reiche Anregung und Belehrung geschöpft werden.

Das Wesentliche scheint mir aber zu sein, daß die Ausstellung eine Brücke zur Erkenntnis des Publikums von der Wesenheit und der Notwendigkeit der Polizei, ihren Aufgaben und ihrem Wirken schlagen will, die die unumgängliche Voraussetzung für eine geübliche Betätigung der Polizei bedeutet. Daß gerade die Polizei früher eine allgemeine Aneignung befand, ist verständlich. Als Verkörperung vielfach willkürlichen Nachbinkels und Kleinlichkeit schiene gegenüber jeder freisinnigen Regierung auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens mehr die Notwendigkeit eine Reaktion auslösen, die Front machte gegen die Ueberpannung und Verzerrung des Autoritätsgedankens. Erst mit dem Zusammenbrechen des alten Obrigkeitsstaates wurde der Weg frei für den modernen Gesellschaftsgebäude, der auch in der Polizei Eingang fand und ihre Umstellung veranlaßte.

Nicht wie früher als fagulierender Fremdkörper im Volke, sondern als Glied des lebendigen Volkstums muß und will die moderne Polizei fühlen. Nicht gegen die Staatsbürger, sondern für diese will sie arbeiten. Wenn in den nicht so weit zurückliegenden Zeiten ihre Tätigkeit wenig bekannt war, wenn sie vollstrenge sich auf sich selbst verließ und aus ihrer Betätigung vielfach ein Geheimnis machte, so hat sich die Polizei heute zur Aufgabe gestellt, in aller Offenheit ihres schweren Amtes zu walten. So will die Ausstellung der altgewohnten Auffassung, daß die Polizei nur dazu da ist, die Bevölkerung zu beobachten, entgegenzutreten und mitarbeiten an der Aufklärung über das Wesen und Wirken der modernen Polizei: Hüterin der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Dienerin der Allgemeinheit in selbstloser, aufopfernder Tätigkeit ohne kleinliche Einstellung zu sein.

Dieses hohe Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn auch das Publikum sich einer besseren Einsicht nicht verschließt und seine bisherige Einstellung zur Polizei einer Ueberprüfung unterzieht. Es muß das Verständnis dafür geweckt werden, daß der Anspruch des einzelnen Staatsbürgers auf Rechtssicherheit der Regierung die Verpflichtung auferlegt, für Ordnung im Staat zu sorgen, und daß bei der Durchführung dieser Verpflichtung notwendigerweise das Recht der Einzelpersonlichkeit hinter dem der Allgemeinheit zurücktreten muß. Dieses Verständnis für die Aufgaben und das Streben der Polizei wird am besten durch eingehende Kenntnis von den polizeilichen Einrichtungen, der Tätigkeit der Beamtenhaft und ihrer Arbeitsweise gefördert. Und das soll in der Ausstellung gezeigt werden.

Durch Verständnis zum Verstehen, das ist der Sinn der großen Ausstellung, und diesem Grundgedanken sind auch die öffentlichen Vorträge angepaßt.

Wenn die Große Polizei-Ausstellung auch nur ein Weniges dazu beiträgt, diesem Ziele näherzukommen, so wird Arbeit und Mühe nicht umsonst verthan sein. Möge die Ausstellung ein Meilenstein sein auf dem Wege zur Erkenntnis, daß Volk und Polizei zusammengehören, daß wir vom Restetocher herab bis zum jüngsten Polizeischüler uns nur als Teil des Volksganges fühlen, befehl von dem Streben, der Allgemeinheit und damit jedem einzelnen wie zugleich dem Staate zu dienen.

## Bier und Politik.

Halle (Saale), 24. September.

Wir sind keine Abstinenzler im allgemeinen, noch Gegner des Bieres im besonderen. Aber wir schätzen weder Bier mit Politik, noch Politik mit Bier. Wo diese Mischung vorkommen wird, erscheint sie als höchst bedenklich und weder dem Bier noch der Politik zuträglich. Das Bild des Kanariengläsers ist bekanntlich am Bierlich entfallen. Und wer des Bieres das sehr zweifelhafte Vergnügen gehabt hat, an Bierabenden in vorgerückter Stunde und in vorgerückter Stimmung politische Reden zu hören, der wird sich das Gefühl schwerlich verneinen können, daß man Politik niemals mit Bier begeben darf.

Die letzte Genfer Rede Stresemanns, die in Paris große Aufregung und in London eifriges Schmeigeln hervorgerufen hat, ist an einem solchen Bierabend vom Stapel gelassen worden. Das Erschwerende bei der Angelegenheit besteht darin, daß sie im Auslande sitzig. In der deutschen Presse bemüht man sich, den Einbruch der Rede nach Möglichkeit abzumildern, und die „Postliche Zeitung“ hat sogar erwidert, daß die Entstellungen, mit denen die Stresemann-Rede der Agende Schwab zugänglich gemacht worden ist, auf einen deutschen Journalisten zurückzuführen sind, der einigen deutschen und Schweizer Journalisten ein flüchtig aufgenommenes Stenogramm von der Rede Stresemanns diktierte. Der deutschsprachige Journalist soll die Wärfel gehabt haben, Stresemann im Auslande zu diskreditieren, um dadurch die Verhandlungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich zu erschweren. Das wäre in der Tat echt deutsch-national im Sinne dieser Partei.

Aber damit ist die Angelegenheit noch keineswegs erledigt. Unbestritten bleibt, daß Stresemann in seiner Genfer Bierabend-Rede die Schuldfrage angeht und die Kaiserlich deutsche Regierung reingewaschen und verurteilt hat. Wir müssen schon gestehen, daß allein die Erörterung der Schuldfrage in dieser Situation nach unserem Gefühl ein nicht unerwünschtes Werk ist. Politischer Unvorsichtigkeit hin, Zerknirschtheit darstellt. Wenn man sich bei der sogenannten Schuldfrage der gesamte Weltfrieden betraut, und man kann bekanntlich in Paris der Verhandlung keinen größeren Erfolg denken, als durch die Aufklärung der Frage einer eventuellen Revision des Vertrags von Versailles. Das ist die Stelle, an der das französische Gemüt am empfindlichsten ist. Auf der anderen Seite aber ist die Schuldfrage das A und O der deutsch-nationalen Außenpolitik. Auf der Schuldfrage reiten die Westart und Geistes ununterbrochen herum; von der Revision der Schuldfrage machen sie zum größten Teil ihre Haltung gegenüber dem Völkerverband abhängig. Als Stresemann in Genf die Schuldfrage anstieß, hatte er wohlweislich das tiefempfundene Bedürfnis einer Reparationsleistung gegenüber den Deutschen Reparationen. Die Deutschen haben ihm das glänzend gelohnt. Der deutsch-nationalen Vertrauensmann der Agentur Schwab ist die treffendste Antwort auf den Anbiederungsversuch des deutschen Außenministers.

Während sich in den Pariser Rechtsblättern die Aufregung bereits gelegt zu haben scheint, geht es gerade in den linksblättern, wie in der „Cre nouvelle“ und im „Coeur“ förmlich los. Das ist kein Wunder. Denn doch in dieser Pariser Presse genau so wie im demokratischen Deutschland der beste Beweis, zu einer Verhandlung der beiden großen Nachbarvölker zu kommen. Das demokratische Frankreich ist längst mit dem Gedanken an eine Revision der Rheinabdelung und der Besetzung des Saargebietes fertig. Ohne laut davon zu sprechen,

wünscht man im Ernst, daß diesen Kulturverfehlern in möglichst kurzer Frist ein Ende bereitet wird. Man wünscht, daß, weil man seit langem erkannt hat, daß eine Verhandlung zweier Nachbarvölker nicht möglich ist, solange das eine von ihnen keine feiner Armee im Range des anderen zu sehen hat, und weil man weiß, daß Frankreich materiell und kulturell schweren Schaden erleidet, wenn es sich nicht über die Verhandlung mit Deutschland dem allgemeinen europäischen Wiederaufbau in gemeinsamer Arbeit mit den übrigen Nationen zuwendet. Das ist der tiefste Grund, warum die Stresemann-Rede in den radikalsten, linksgerichteten Kreisen Frankreichs ein so unangenehmes Aufsehen erregt hat.

In der Pariser Rechtspresse, im „Echo de Paris“, im „Temps“ und im „Matin“ hat man wahrheitsgemäß die Ausführungen des deutschen Außenministers nicht ungenossen. In den Blättern dieser Richtung geht an einer Verhandlung mit Deutschland, die naturgemäß auch Opfer von Frankreich fordert, nichts gelegen. Die Haltung der Pariser Presse und die stark differenzierte Aufnahme der Stresemann-Rede bei den Flakz der verschiedenen Richtungen ist der beste Beweis dafür, daß der deutsche Reichsaussenminister gewiss eine diplomatische Unvorsichtigkeit sich gelistet hat, die deutsche Volk durch neue Vermittlungen der Verhandlung zu bezahen haben wird. Herr Poincaré wird die Antwort in Paris-Duc geben, und wir werden sehen.

Der Franzose sagt:

Chacun revient toujours  
A ses vieux amours.

Das heißt auf Deutsch: Jedermann kehrt zu seinen alten Lieben zurück. Herr Stresemann, wir wollen ihm das nicht weiter antreiben, aber bekanntlich in seiner Jugend Blüthenjahre Pfaffen und Bierprognostik der Berliner Wokow-Bräuer. Das gibt ihm gewissermaßen ein historisches Recht, auf Bierabenden zu reden. Wenn er aber im Auslande und namentlich als persönlicher Vertreter Deutschlands im Völkerverband und dem Auge seines Herzens nach Bierabenden folgt, dann würden wir ihm doch empfehlen, die französische Nation lieber von der Unschuld Wilhelms II. und seiner Erbsünden überzeugen zu wollen.

Das ist der bescheidene Vorschlag eines, der auf Bierabenden nie redet.

## Hindenburg über Stresemanns „liebvolle Arbeit“.

Berlin, 24. September. (Radiomeldung.)

Zum Empfang des Reichsaussenministers in Berlin waren auf dem Bahnhof erschienen: Reichskanzler Marx, sowie die Minister Dr. W. L. Dr. Curtius und Dr. Cassin. Die Aushändigung hatten sich eingehend der englische Botschafter, der französische Gesandtschaftsträger, der belgische, dänische und Schweizer Gesandte, sowie der Geschäftsträger der Liechtensteinen.

In dem amtlichen Bericht über den Empfang Dr. Stresemanns beim Reichspräsidenten heißt es: „Nach dem etwa einstündigen Vortrag dankte der Herr Reichspräsident dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann für seine liebevolle Arbeit und nach der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzt angeführten Verhandlungen zur Erlangung der noch schwebenden schwierigen Fragen zur baldigen Befriedung des Rheinlandes und des Saargebietes führen mögen.“

siehe auch Seite 2







# 6-7 Millionen Stadtbankverluste.

## Stwa 900 000 Mark jährlicher Mehrbedarf an Steuern für Verzinsung und Tilgung der Schuldbinsen erforderlich. — Die Stadtbank geht als selbständiges Institut ein. Eine Viertelmillion zur Beschaffung neuen Betriebskapitals erforderlich.

### Das sind die Früchte des Nationalen Ordnungsblocks.

#### Fortführung der Stadtbankgeschäfte.

Beizeiter der Girozentrale in Magdeburg und des holländischen Magistrats haben hier in Halle über die fernere Zukunft unseres so schwerwiegenden Geldes runderörtert. Kommunalen Ausschüssen beraten und beschließen, die Stadtbank mit der holländischen Zentralbank zu verschmelzen. Diese Transformation ist die unmittelbare Folge der unerhörten Verluste, die der Stadtbank durch eine verheerende Geschäftsführung und höchst mangelhafte Kontrolle zugefügt worden sind. In einem Bericht, den die „Magdeburger Zeitung“ über die Fusionserörterungen gegeben brachte, heißt es, man habe die Verluste ursprünglich auf etwa vier Millionen geschätzt. Es stünde aber heute fest, daß der endgültige Verlust weit über dieser Grenze liegen wird. Diese Mittelungen des Magdeburger Blattes legen weit, wie wir aus eigener Kenntnis wissen, leider nur zu richtig. Doch dem bisherigen Ergebnis ist leider mit einem

anderen Bericht von mindestens sechs bis sieben Millionen Rechnung zu machen. Sechs bis sieben Millionen, aufgebracht meist durch Sparzinsen seinerseits, hat die Schöpfung des Bürgermeisters Seydel verhindert, und es wird der holländische Finanzminister Böhmerling jahrelang in Erinnerung bleiben, was ihr von Nationalen Ordnungsblock beschließen worden ist. Jener „Ordnungsblock“, der im Jahre 1924 von den holländischen Parteien gebildet wurde, um die gar nicht existierende sozialdemokratische Reichsverschönerung zu bekämpfen, hat sich als eine Organisation zur Förderung der Korruption entwickelt. Es hat in letzter Zeit diese Funktionäre in Deutschland gegeben, aber so etwas, was wir in Halle erlebt haben, heißt unerreicht da.

Um die Verluste nicht noch größer werden zu lassen, hat der Magistrat nach Mitteln und Wegen gesucht, und er hat beschlossen, das für die Finanzierung erforderliche Betriebskapital in Höhe von 850 000 Mk. der fünf-Millionen-Mark-Anleihe vom Frühjahr 1926 zu entnehmen. Zur Abdeckung der Verluste aus Finanzprovisionen der Bürgerschaft verlangt der Magistrat Ermäßigungen, eine Anleihe bis zum Höchstbetrage von fünf Millionen aufzunehmen. Eine weitere Million soll aus dem holländischen Subventionsvermögen genommen werden. Bis jetzt hat 6 1/2 Millionen Mark, die in den Händen des holländischen Stadtbankfonds geblieben sind.

#### Die Sozialdemokratie zum Stadtbankföndal.

Die Verhandlungen mit der Girozentrale sind so weit gediehen, daß die Überleitung der Bankgeschäfte über den Stadtbankföndal gesichert ist. Das, was sich in Halle unter der Herrschaft Schwarzpfeifer Bürgermeisters und eines Nationalen Ordnungsblocks ereignet hat, muß als der größte Finanzskandal bezeichnet werden, den man je in einer Kommune erlebt hat. Kein Wunder, daß ganz Deutschland, ja sogar das Ausland sich mit dem Skandal von Halle beschäftigt. Kein Wunder auch, daß die gestrige Versammlung sich eines Beschlusses zu erfreuen hatte, wie er nur selten zu verzeichnen ist.

Der Vorliegende Genosse Schaumburg begann seine Ausführungen mit einem Reklamé der Wohnung, wie sie sich vom Hall-Moment bis zum ersten Skandal aufrehten. Als zu Anfang des Jahres 1925 der Stadtbauverwalter Lumentritt darauf hinwies, daß in der Stadtbank etwas faul sei, da wurde er von den Radikalen als kurze Zeit darauf unter Genosse Dürfeld Zweifel an der ordnungsgemäßen Geschäftsführung der Stadtbank ausgesprochen. Da wurde ihm Bürgermeister Seydel in beleidigender Form entgegengetreten und auf die Geschäftsführung Bergers hingewiesen. Als uns dann im Februar einige konkrete Fälle bekannt geworden waren, in denen freisinnige Verleumdungen hohe Summen erhalten hatten und wir daraufhin den Magistrat interpellierten, da erklärte Seydel, daß zwar Verluste entstanden, die aber durch Überdüsse gedeckt seien, und im übrigen:

„Bürger ist ein ehrenwerter Mann.“

Diese Erklärung war vom Magistratsvorstandshaupt, Rive, gebilligt. Als sich die Dinge schließlich mehr und mehr zugipften, da waren wir, die sozialdemokratische Fraktion, es gewesen, die an den Vorstehern des Stadtbankföndals den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sitzung stellten. Wir, die Sozialdemokraten, haben damals in der Besprechung der Fraktionsführer das Material vorgetragen, während Kommunisten und Bürgerliche sich auf die Hüften beschämten machten, da sie nichts wußten. Seydel, das Finanzamt, war gezwungen worden, auszugeben, daß die Verluste zwar größer seien, als es ursprünglich wachte, daß aber im übrigen:

„Bürger ein ehrenwerter Mann.“

Bei schon in dieser Sitzung wurde festgestellt, und das ist von größter Bedeutung — daß Seydel, als er in Ferien gegangen war, Anweisung an Bergers gegeben hatte, auf seinen Fall Kredite zu übernehmen, daß er (Seydel) aber nach Wiedereintritt feststellen mußte, daß der Stadtbank ungeheure Verluste erwachsen waren und daß

„Bürger ein ehrenwerter Mann.“

Werk als „Radikal“ mit seiner Kampagne gegen die Bürgermeister einsetzte, wurden endlich die Stadtbankordnungen zusammenberufen und Rive auf seiner bekanntem Erklärung gezwungen, die feststellen mußte, daß der Stadtbank ungeheure Verluste erwachsen waren und daß

„Bürger, der abgewandert, ein ganz geistloses Wesen.“

mar. Für uns ist zunächst Bürgermeister Seydel verantwortlich für die Verheerungen des Bergers. Radikaler oder beschämterweise hat Seydel es unterlassen, sich nicht gegen Bergers, dessen unläuterer Machenschaften ihm nicht nur zur Kenntnis gebracht worden waren, sondern von denen er sich selbst überzeugt hatte, einzusetzen. Seydel hätte den holländischen Bergers sogar noch, als er bestimmt wußte, daß Bergers Hundstangenende verschleudert hatte. Aber wir sprechen Rive nicht frei von der Mitschuld. Schon am 25. Mai war ihm die nichtige Art Kenntnis gebracht worden, daß es in der Stadtbank überaus wäre. Rive hätte das beschreiben. Der heftige Kampf gegen den Regierungspräsidenten war ihm nichtiger. Rive hätte im Juli den Reichspräsidenten ins und von der Archibergstellungen Bergers Kenntnis erhielt, da internam der „König von Halle“... nicht! Die zweite Revision im November brachte erneut die Feststellung unerhörter Geldverschwendung Bergers. Aber Rive wußte sich neben das Finanzamt Schrei, und beide riefen aus voller Stimme:

„Bürger ist ein ehrenwerter Mann!“

Und diesen Rive soll man von der Verantwortung freisprechen? Wir sind der Meinung, daß gerade dieser „unverantwortliche“ Rive verantwortlich gemacht werden muß.

„Rundschiff handelt es sich“, so führte Genosse Schaumburg zum Schluß seiner von Beifall oftmals unterbrochenen Rede an, für die sozialdemokratische Fraktion darum, die Entscheidung des Ordnungsblocks abzuwarten. Essentielle Verhandlungen haben bis dahin gar keinen Zweck. Was im übrigen die Kreditunion an sich angeht, so hat Dr. a. a. anbeleg, so sind wir, um weitere Zusammenkünfte unter Geschäftswahl zu verzichten und damit vermehrter Arbeitslosigkeit vorzuziehen, bereit, 250 000 Mk. befristet bis zum 1. Oktober, zu genehmigen. Der Haushaltsausschuß hat heute ein im i. m. a. beschlossen, die Stadtbank mit der Girozentrale, die sämtliche Aktiva und Passiva übernimmt, zu verschmelzen. Das ist notwendig allein wegen des

erbitterten Kampfes, den die Girozentrale bereits gegen kommunale Bankinstitute eröffnet haben. Es zute ihnen zum Schluß ins Gedächtnis, daß es ein deutlicher nationaler Magistrat, also das vielgepöbelte als Bundesparlament hier, unter dem sich der Stadtbank ausgetragen hat, daß eine hierher die Bürgerliche die Regierung nicht regiert. Ziehen wir daraus die Folgerungen! Was mit diesem „Ordnungsblock“, weg mit dem „Finanzamt“ Seydel samt dem Passiva von Halle, dem Republikan Rive!“ (Starker Beifall.)

In der Aussprache stellte Genosse Schula fest, daß unsere Fraktion weit über ihre zahlenmäßige Stärke hinaus geleitet habe und verzeigte sich dann eingehend über die tiefen Schäden des Stadtbank-Skandals. Rive habe es mit Raffinement verstanden, seine autokratischen Gesinnung durchzusetzen. Beförderung könne erst eintreten mit der Befreiung des autokratischen Systems Rive. Es sei völlig ausgeschlossen, daß der Bürgerliche hier noch Rive entscheiden würde. Man habe wohl ein wenig gefeilt, dann aber haben schließlich den Schwanz eingeklemmt und ist ausgerückt. Der offene Verdrößer sei der Stadtbankdirektor Bergers, aber die Fraktion habe sich nicht zu weit von der Wahrheit entfernt. In der letzten Sitzung sei Seydel wegen Bestimmung anfrage und Rive in der letzten Nacht, daß er sich auf seinen Fall von der Verantwortung freisprechen könne. Das Weitere an dem ganzen Fall sei, daß die Volkswirtschaft unter dem Ordnungsblock passierte. Man denke sich nur, was sich bei der Auflösung dieser Stadtbank unter der Führung einer sozialistischen Fraktion passierte wäre. Heute hätte man nichts von Schwarzpfeifer oder dem deutlichen nationaler Magistrat. Unsere Fraktion würde aber zu gegebenem Zeitpunkt dem Ordnungsblock die Masse vom Gesicht reißen und dem Bürgerlichen die Herrschaft überlassen.

Genosse Berthold sprach über die verpackten Möglichkeiten, den Autokraten Rive zu beistimmen und richtete an die Fraktion die Aufforderung, sich dafür einzusetzen, daß die Arbeiterbewegung des verpackten Gama-Betriebes ihren rücksichtslosen Lohn erheben — Genosse Müller meinte, daß es nicht leicht sein würde, das System Rive zu beistimmen, und die Fraktion, die so sehr fanatisch auf die Demotoren fien, und die Kommunisten ihm stützen. Einige Demokraten sagten zwar immer, daß sie sich im Ordnungsblock nicht wohlfühlen, zogen aber aus Furcht vor dem Verfall in völlige Bedeutungslosigkeit nicht die einseitige, konsequente. Der Ordnungsblock würde Rive auch weiterführen.

Zu Beginn der Sitzung machte der Vorliegende Genosse Schaumburg einige geschäftliche Mitteilungen. Die Verhandlungen werden künftig pünktlich beginnen, damit ein feibler Schluß möglich ist. Am 17. Oktober finden die Kommunalwahlen statt. In nächster Woche werden die Funktionen für die der Angelegenheit beschäftigen. Genosse Schuler wies auf das in der gestrigen Nummer des „Volkswort“ veröffentlichte Programm des Bildungsausschusses hin und bat den Bildungsausschuss in seinen Bemühungen nach Kräften zu unterstützen.

## Woh ein Skandal.

### Der Gründer der Wohnungsbau-Gesellschaft Halle zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt

Vor dem erweiterten Schöffengericht Halle wurden gestern die von „Volkswort“ bereits der Öffentlichkeit übermittelten Rekonstruktionen des gestrigen Urteiles der Wohnungsbau-Gesellschaft Halle m. B. S. genannt „Wobag“, in liebenswürdiger Weise bekanntgemacht. Durch die Wobag sind über 200 Wohnungsbauinteressen an Halle, Leipzig und Nürnberg um ihre Einkünfte dieses groß angelegten Schwindels, der gestern die Anklagehandlung in der Wohnungsbau-Gesellschaft Halle m. B. S. genannt „Wobag“, in liebenswürdiger Weise bekanntgemacht. Durch die Wobag sind über 200 Wohnungsbauinteressen an Halle, Leipzig und Nürnberg um ihre Einkünfte dieses groß angelegten Schwindels, der gestern die Anklagehandlung in der Wohnungsbau-Gesellschaft Halle m. B. S. genannt „Wobag“, in liebenswürdiger Weise bekanntgemacht. Durch die Wobag sind über 200 Wohnungsbauinteressen an Halle, Leipzig und Nürnberg um ihre Einkünfte dieses groß angelegten Schwindels, der gestern die Anklagehandlung in der Wohnungsbau-Gesellschaft Halle m. B. S. genannt „Wobag“, in liebenswürdiger Weise bekanntgemacht.

Mittel beschaffen. Zur Gründung der M. S. lud er seine Geschäftsführer nach Leipzig ein. Dort eröffnete er ihnen, daß sie selber als Repräsentanten auftreten müßten, da seine Geldgeber nicht geneigt waren zu helfen. Die Herren mußten sie ihm gleich wieder übertragen, denn sie hätten nicht einzuwilligen. In einer Eintragung ist es nicht mehr geklärt.

Nach allem hieß das Gericht den Kramer des Betruges für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und dreizehntägiger Ehrverlust. Radikalführer wurde trotz dringenden Bittens des vormaligen Reichspräsidenten, aber wegen seiner Berufshaftung in der „S. S.“ aus 25 des Reichsgerichts über die Gesellschaften m. B. S. zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die dritte Angeklagte wurde freigesprochen.

#### Konsumvertreterwahl.

Die in der Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins für Halle und Umgebung mitgeteilt wird, findet die Wahl zur Vertreter-Versammlung am Sonntag, den 17. Oktober, von vormittags 10 bis mittags 1 Uhr in sämtlichen Verteilungsstellen statt. Zu wählen sind 180 Vertreter. Wahlvorschlüge müssen bis 8. Oktober beim Reichsausschuss des Allgemeinen Konsumvereins eingereicht werden. Die Vertreterwahl ist bereits durch Ausübung in den Verteilungsstellen beauftragt; auch sind die Wahlbestimmungen dort ausgehängt.

Die SPD. wird in einer am kommenden Donnerstag stattfindenden großen Funktionärsversammlung zur Wahl Stellung nehmen. Mit der Agitation von Mund zu Mund ist sofort zu beginnen.

#### Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

Die in der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses erledigten Beschlüsse lagen gestern zur Beratung. Zunächst beschloß man sich mit dem Nachtrag zur Vermögenssteuerordnung vom 15. Januar 1924. Die Vermögenssteuerordnung muß den neuen Reichsratsbestimmungen anpaßt werden, die besondere Richtlinien vorsehen. Durch die notwendige Herabsetzung der Einkünfte erleiht die Stadt eine jährliche Einbuße von 270 000 Mk. Die Vorlage sieht nur eine vorläufige Regelung bis zur völligen Neuregelung der bisherigen Vermögenssteuerordnung vor und bedeutet eine keine Erhöhung der Normalsteuern. Diese Zwischenregelung ist statthaft und fand dieselbe Annahme.

Schon seit Jahren beantragt das Gesundheitsamt die Verschönerung von archaischem Plaster vor dem Grundriß Schmecksstraße 1. Diese verordnete Forderung in die Rat umzusetzen. Bietet sich jetzt die Gelegenheit durch die Reparatur wegen des Plasterarbeiten betragen 1000 Mk. und sollen in den Haushaltsplan für 1927 eingelegt werden. Die Notwendigkeit der Plasterung wurde anerkannt und der Betrag bewilligt. Die Anwohner der Mauerstraße und dem Wasserweg haben verschiedentlich aufgetragen und verlangen die Verschönerung eines Baumföndals. Man muß sich auf die Ausführung von 50 Stämmen 3750 Mk. berechnen. Durch das Hochwasser wurden die öffentlichen Anlagen im Stadtpark arg beschädigt. Zur Beseitigung der Schäden wurden 1500 Mk. bewilligt. Die Arbeiten sollen durch Notstandsarbeiten ausgesetzt werden. Zur Vereinfachung des Bureaubetriebes wurde der Anschaffung einer Rechenmaschine zum Preis von 2000 Mk. insoweit 3830 Mk. zugestimmt.

Sobald beschäftigt man sich mit der Vorlage betr. Abschluß eines Gaslieferungsvertrages zwischen der Stadtgemeinde Halle und den Landgemeinden Dömitz und Ammendorf. Bedenken gegen die aufgeschriebenen Beträge wurden nicht laut und erfolgte somit Zustimmung. Die Stadtkommission beantragte die Erhöhung der bisher von der Stadt gegebenen Beihilfe um 2000 Mk. zur Erweiterung der Auskunft und Zustellungsstellen für Mitholofranke durch Anstellung eines hauptamtlichen Fürsprechers. Im diesen Vertrag näher kennenzulernen, wurde die Beschaffung über die Bewilligung der Beihilfe ausgesetzt. Entsprechend beschloß man sich dann mit der Entscheidung be treffend die Erhebung von Berufsbeiträgen in Halle für das





Schlafzimmer  
mit  
100 Mk. Anzahlung  
Monatsrate  
50 Mark

Speisezimmer  
mit  
100 Mk. Anzahlung  
Monatsrate  
50 Mark

# Möbel auf Abzahlung

Mit  
**5 Mark Anzahlung**  
Korbstühle — Korbisohle  
Bilder — Steppdecken  
Spiegel — Stühle — Nachtschänke  
Wochenrate 3 Mark.

Mit  
**10 Mark Anzahlung**  
Einestosen, Divanmöbel,  
Bettstühle — Nähtische  
Metallbetten — Matratzen  
Ausstattungen  
Wochenrate 3 Mark.

Mit  
**10 Mark Anzahlung**  
Teppiche, Musikapparate,  
Kleiderbänke, Vorkasse,  
Waschkommod. m. Marmor  
u. Spiegel, Plüschgarderoben  
Wochenrate 3 Mark.

Mit  
**20 Mark Anzahlung**  
Korbstühle — Plüschsofa  
Soreibische, Standuhren,  
Bücherbänke, Friseur-  
toiletten, Klüben  
Wochenrate 5 Mark.

Gr. Ulrichstr. 51

Eing. Schulstr.

## Eichmann & Co.



### Puppenwagen Puppenbetten

werden gegen Anzahlung zurückgestellt 6265

Freie Konkurrenzlos!

Kinderwagenhaus

### Bruno Paris

Brüderstr. 3  
1 Minute vom Markt

Einiges  
**Wädel-Angebot!**  
Leid. Speisezimmer-  
kompl. nur 211.56  
Schlafzimmer-  
kompl. nur 211.57  
Leid. Speisezimmer-  
kompl. nur 211.48  
Henschel, Magdeburger  
Bretter Nr. 180

### Zigarren

3 garetten

Rauch- Rauch-

Schnupftabak

kauft man am besten bei

Hugo Thomas

Zigarrenfabrik 6664

Merseburg, Deigruß 6



### Wie lieblich

wirkt ein von vollem, seiden-glänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen **Schwarzkopf-Schaumpompon**. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

## Schaumpompon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt,  
weil am längsten bewährt!



## Sie staunen schon lange

daß viele Ihrer Freunde, Bekannten und Nachbarn stets nach der neuesten Mode, schick und elegant gekleidet gehen, obgleich sie nur über dasselbe Einkommen verfügen, sogar noch weniger haben als Sie.

### Ich kann Ihnen das Rätsel lösen!

Ihre Freundinnen und Freunde sind klug! Sie kaufen bei der Firma Carl Klingler auf Teilzahlung, zahlen einen kleinen Teil der Kaufsumme an und den Rest begleichen sie in kleinen Raten, und zwar so, daß die kleine Summe ohne weiteres vom Wirtschaftsgelde bezahlt werden kann.

### So machen sich Ihre Freunde den Einkauf leicht.

Man braucht nicht erst eine große Summe zu sparen, auch das Sparbuch wird nicht angegriffen. Nachdem die Anzahlung geleistet ist, wird das gekaufte Stück sofort ausgehändigt, so daß man immer dann im Besitz des Stückes ist, wenn es wirklich gebraucht wird, man braucht mit dem Kauf nicht ewig zu warten.

### Warum machen Sie es nicht ebenso?

Bei uns sehen Sie die neuesten Damenmäntel, Kleider, Kostüme usw., ferner moderne Herrenanzüge, Mäntel, Sportanzüge usw. Auch in Bett-, Leib- und Tischwäsche sind die Lager gut sortiert. Kurz, ich bitte um Ihren freundlichen Besuch. Mein Personal zeigt Ihnen gern und ohne jede Verpflichtung für Sie die neuesten Eingänge und gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft. Daß die strengste Diskretion über jeden bei mir getätigten Kauf getübt wird, versteht sich von selbst.

### Wann darf ich Sie erwarten?

## Carl Klingler

Halle a. S., Leipzigerstr. 11, 1. Etage  
Kein Laden — Eingang Kl. Sandberg

Vertrieb für Merseburg und Umgegend:

Hugo Dies, Merseburg, Annenstr. 14

### Sonder-Angebot

hochwertiger  
Kinderstiefel u. Halbschuhe

<b>Spangenschuh</b>		
braun, grau, beige, grün u. schwarz		
18/22	28/34	25/26
2,95	3,85	3,95
<b>Lackschuh</b>		
18/22	28/34	25/26
3,95	4,65	4,95
<b>braune Hochschaffstiefel</b>		
glatt und gedoppelt		
18/22	28/34	25/26
2,95	3,95	4,95

Damen-Lackschuh von 7<sup>50</sup> an  
Herz-Rindboxst. u. Halbschuh von 7<sup>50</sup> an

Schuhhaus Roland  
Steinweg 19 gegenüber Jacobstraße

Kinder- Hülsen  
Baby- Strümpfe  
Unterzeug  
Artikel  
kauft man am besten bei  
Max Bernsdorf, Geisstraße 22 6261

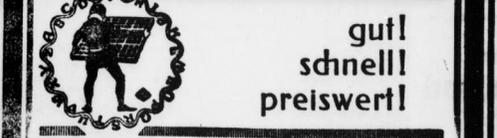
### Rosen-Felder

leben nicht in voller Blüte, und late ich Interferenzen zur Beschäftigung mit ein Gleichheits-offiziere ich zum Herbstbedarf große Bestände in hochstämmigen und niedrigen Rosen, Obsthäusern aller Art, Beerensobst, Ziersträuchern in vielen Sorten und Koniferen. — Auf Wunsch Katalog gern zu bestellen.

Baum- und Rosenschulen  
**Otto Brecht**  
Halle-Croßwitz — Fernsprecher 21761

**Bekanntmachung.**  
Die frühere Markthalle in Rößlen an der Stühmauer soll am Sonntag, den 8. Oktober 1926, vormittags 11 Uhr, zum Abbruch öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben. Rößlen, den 21. September 1926.  
Der Vorsteher des Zweckverbandes Renna.

## Wir drucken



gut!  
schnell!  
preiswert!

Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerel  
Halle a. S. e. C. m. b. H. Herz 42-44

Das ist durch Gebrauch Seife...  
2-Durchmesser's...  
bedeutet, machen Sie...  
angewandten...  
Herz 42-44

### Speisekartoffel-Verkauf

Am Sonnabend, den 25. September, vorm. 10 Uhr, verkaufen wir beste gelbfleisch. "peisekartoffeln" le Ztr. 5,80 Mk. auf dem Hofe der Zentral-Ankaufstelle, Halle, Merseburger Straße 17/18.

Weitere Bestellungen, Posten von 30 Ztr. an frei Haus, werden am Sonnabend vom Chauffeur angenommen. 6253

Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

### „Volksblatt“

Moden-Zeitungen  
im Abonnement und einzeln

### Buchhandlung

### Fischerbuchverlag

### Flora

Das ist durch Gebrauch Seife...  
2-Durchmesser's...  
bedeutet, machen Sie...  
angewandten...  
Herz 42-44

Speisekartoffel-Verkauf  
Speisekartoffel 3,90  
Gute u. 3,85  
Gereinigtes 3,85  
Schlitzkartoffel 3,80  
Gute grüne 3,80  
komplett u. 1,20  
Einselmitbel 1,20  
postfähig. 273  
**Teicher**  
Gr. Steinstr. 82 I.

### Ziegenfleisch

Unterberg 17 (Halb.)

Auf 6692

### Kredit

bei mehrjähriger  
Einsparung und  
selbst zu bestimmen.  
Wochenraten  
erhalten Sie

### Herren- Damen- und Kinder- Garderobe

in modernsterweise  
Kleiderstoffe, Leinen-  
und Baumwollwaren  
Leib- und Bettwäsche  
Gerätschaften  
Kleider, Spiegel  
Polsterwaren

### Carl Kasemann

Alle Promenzen 31 I  
an d. Hauptpost  
Kredit auch  
nach auswärtig



Winter-Normal-Hemden 2<sup>75</sup>  
mit Doppellinien  
Winter-Normal-Hemden 3<sup>50</sup>  
mit Doppellinien, extra schwer  
Winter-Hosen 2<sup>75</sup> und 2<sup>25</sup>  
derbe Qualität  
Blauwe Schotterjacken u. Hosen billigst!

### Dauerwäsche-Vertrieb

Kleiner Berlin 2 Eingang Sternstraße

### Wo sollst Du kaufen?

Nur bei unseren Inserenten!



### Nur einmal nochmal sich ist doch Aurkama Salz

Das ist durch Gebrauch Seife...  
2-Durchmesser's...  
bedeutet, machen Sie...  
angewandten...  
Herz 42-44

Generaldirektion:  
Gustav Fichtler, Halle a. S., Schwetzscherstr. 2.  
Brennr. 5834.



